

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Der Mägdle unentgeltlich Schilffische keine Verbindlichkeit.

(Halle'sche Stenographie.)

Erweitert:

Wohlfahrt Halle (Halle, Halle und Halle)

Halle am Markt (Halle, Halle, Halle)

Halle in Halle (Halle, Halle)

Halle in Halle (Halle, Halle)

Halle in Halle (Halle, Halle)

Halle in Halle (Halle, Halle)

(Halle'sche Stenographie.)
Original Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.
Halle'sche Stenographie mit 8 Bänden.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Zeitz, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
→ insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. ←

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Zum japanisch-chinesischen Kriege.

Halle, 21. August.

Am Freitag vor acht Tagen haben die Japaner den tollkühnen Versuch unternommen, sich mittels Handtrains des Hafens von Weihaiwei zu bemächtigen, der Versuch ist aber mißlungen, und seitdem hat man von Operationen zur See so gut wie Nichts gehört. Es ist nun bekannt geworden, daß die japanische Flotte im gelben Meere freigelegt, die chinesischen Kriegsfahrzeuge anzufliegen, und daß es ihr auch gelang, die Schiffe der Bespannen am vorigen Dienstag in der Gegend von Weihaiwei zu versenken. In einem Zusammenstoß kam es jedoch nicht, der chinesische Admiral kamptje blieb bei der Erwägung, daß Oberbefehl der Flotte ein besseres Theil sei, nach Tzu Tung Tso, nordwärts zum Golf von Tschoo, ab.

japanischen Flotte zu schiffen, wird ein großer Land- und Seeangriff auf Weihaiwei erwartet.
London, 20. August. Nach Meldungen aus Yokohama nimmt die kriegerische Stimmung in Japan zu. Die Verfassungskommission erließ ein Manifest, in dem sie erklärt, die japanische Armee müsse in China einfallen und den Frieden unter den Bedingungen von Peking bilden. In den feindlichen Heeren in Korea sollen Strafmärche stattfinden. Die englische Regierung hat einen von Frankreich u. S. für China erbaute Torpedobootzerstörer mit Beschlag belegt. Ein zweites, auf dem Tschoo liegendes, gleichfalls für China bestimmtes Fahrzeug soll auch beschlagnahmt worden sein. Die bis jetzt chinesische und japanische Geschützbesatzen von allen Hauptstädten Europas fortwährend Anwerbungen von Geschützen und Munition. Es heißt, die britische Flotte habe sich mit China eine Vereinbarung von 20000 Stück Munitionsgewehren abgeschlossen, die binnen Kurzem fertiggestellt werden müßten. Die britische Regierung beabsichtigt die schärfste Nachsicht zur Wahrung der Neutralität. Der aus Victoria (Australien) am 17. August ein-geführte Postdampfer „Empress of Japan“ überbringt ausführliche Meldungen über die ersten kriegerischen Operationen in Korea. Die Japaner landeten im Juli dieses Monats; darauf wurde das chinesische Kriegsschiff „Chi-Yuen“ beschossen, wobei 16 Mann getödtet wurden, während das chinesische Schiff „Chen-Yuen“ einen japanischen Kreuzer ergriff, dessen Namen nicht angegeben ist, in den Grund bohrte. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung eine Summe von 5000000 Doll. ausgetrieben. In Schanghai liegt noch viel Geld, aber täglich treten neue Anforderungen an die Staatskasse heran. Auf Gesuchen des britischen Admirals Sir Edward Fremantle hat die japanische Regierung versprochen, Weihaiwei nicht anzugreifen und Tschoo nicht zu bombardiren, wenn nicht dem britischen Kommandeur 48 Stunden zuvor Anzeige erlassen würde.

auch einer tüchtigen, gleichmäßigen Disziplin und Instruktion im Wege steht, liegt der große Fehler der chinesischen Kriegsmarine. Im gegenwärtigen Kriege, bei welchem es die Japaner offenbar darauf abgesehen, direkt bis Peking vorzudringen, sind zunächst alle die Torpedoschiffe des Reichs durch die japanische Flotte in die ganze See umher zu vertheilung zu tragen haben. Dasselbe besteht aus 21 Schiffen mit 203 Geschützen und 3134 Mann Besatzung und zwar aus 2 in Deutschland 1881 und 1882 gebaute Schornstein-Schiffen aus Stahl; ferner aus 2 im Jahre 1887 in Deutschland gebaute Turm-Kreuzern, aus 5 geborenen Kreuzern, welche in den Jahren 1881, 1888, 1886 theils in England, theils in Deutschland gebaut sind; dann aus 6 in England in den Jahren 1879 und 1881 gebaute Schornstein-Kreuzern, 3 in China hergestellten Kreuzer-Klasse, 3 Schiffschiffe aus den Jahren 1877, 1879 und 1883 und 12 Torpedobooten. Von diesen 12 Torpedobooten ist nur eines in England (Parron) gebaut, alle übrigen sind von der deutschen Firma „Vulkan“ geliefert worden. Die gesamte Torpedoorüstung ist von der Berliner Firma Schwanowoff angefertigt. Das Haupt-Torpedodepot befindet sich zu Port Arthur, wofür sich gewöhnlich der größte Theil der Torpedoboots stationirt ist und daselbst unter dem Befehl eines englischen Torpedoschiffers liegt. Was die Munitionskräfte anbetrifft, so sind die auf dem üblichen Geschosse-Bodenbau stützende Kräfte, die zu den unzureichenden und leichten Schützen des Landheeres eines schlagenden Gegenstandes bilden. In den Meereskrieg der Marine große Bedeutung ist auch die jährlichen Schießübungen gewesen, die er für das Artillerie-Regiment und die Flotte an den Tag legt. Die schwache Seite der Marine macht sich jedoch bemerkbar, wenn man die Kommandanten und das Offizierskorps in Betracht zieht, das noch viel zu wünschen übrig läßt. Viele Offiziere sind allerdings, was die Theorie anbetrifft, gute Seelen, und haben sie gewisse Kenntnisse von Seetaktik, doch ist es sehr fraglich, ob diese theoretischen Kenntnisse sich im Ernstfalle behaupten werden. Bezüglich der japanischen Kriegsmarine liegt eine Aufzählung des Kapitäns John Ingles vor, der 6 Jahre lang Berater der japanischen Regierung in Marine-Angelegenheiten war. Der britische Marine-Offizier, welcher eine Unterredung mit einem Vertreter des „Bureau Neuter“ hatte, erklärte offen, daß er der Partei der Japaner angehöre würde. Er sagt, daß die japanische Marine, was Schiffe, Offiziere und Mannschaften anbetrifft, seinen Vergleich mit der europäischen Marine zu machen brauche. Die Offiziere ähneln sich die moderne europäische Wissenschaft an, und die japanischen Ingenieure seien besonders gut. Er habe gesehen, wie der Schiffsbau „Nautica“, der den „Koching“ heißt in der Brunn gelehrt hat, in einer Minute 100 Umdrehungen seiner Axt gemacht habe. Und ähnlich seien alle japanischen Schiffe. Die gewöhnlichen Kanonen seien die Japaner außerordentlich anständig; nur bei handreichlich in Bewegung gesetzten Kanonen scheitern sie sich weniger aus. In allem Uebrigen finden die Japaner den Europäern nicht nach. Die Japaner stellen lange aus und seien immer guter Mutte. Die Kanonen seien sehr gut, und man könne sie in den Meereskriegen sehr gut gebrauchen. Wer wollte ihnen das nachmachen? Die Chinesen haben mehr Schiffschiffe.

Im Weiteren liegen folgende Telegramme vor:

London, 20. August. Aus Schanghai wird gemeldet: Alle nach Sonnenuntergang in Woolong ankommende Schiffe müssen im Bereich der Forts anhalten und werden von chinesischen Offizieren durchsucht. Die Chinesen verlangen von den fremden Konsulen die Verhaftung aller jenen Japaner als Spione, die zu ihrem Schutze chinesische Posten angestellt hatten. Die Konsulen verweigerten diese Forderung, worauf die Chinesen Benannt zwei angesehene Japaner innerhalb der französischen Region verhafteten und sie trotz des Protestes der Konsulen als angebliche Spione in den Kerker warfen. In Weihaiwei wurden sämtliche gewöhnliche Kontakt mit der chinesischen Regierung im Allgemeinen und den Ausländern einzustellen und dem Verlassen der Gebäude von den Wachen inkultiviert und beschaffen. — Aus Tsaku wird telegraphirt, daß das Hauptgeschwader der japanischen Flotte wieder im Golf von Pechili gelassen worden sei. In drei aufeinander folgenden Nächten forcierten japanische Torpedoboots die Einfahrt in den durch Batterien und Torpedos geschützt und für unüberwindlich gehaltenen Hafen von Weihaiwei, um zu rekonstruieren. Die Chinesen, höchst beunruhigt über die Kühnheit und Selbstthätigkeit der Japaner, arbeiten überhastet an der weiteren Befestigung von Weihaiwei. Aus den Bewegungen der

Ueber die chinesische Kriegsmarine wird von sachmännlicher Seite berichtet: Das russische Nordgeschwader, welchem die Unterführung der Hafen Port Arthur und Weihaiwei sowie die Vertheilung der Durdurch durch die Straße von Weihaiwei zufällt, ist, demnach das jüngste, doch das bei Weitem stärkste der chinesischen Kriegskräfte. Dies hat seinen Grund darin, daß der Chef, der General-Gouverneur von China, Jihang, gewissermaßen als der Gründer der modernen chinesischen Kriegskräfte angesehen werden muß. Die Schwäche dieser Kriegsmarine beruht darin, daß sie keine einheitliche militärische Organisation ist, sondern daß die einzelnen vier Geschwader, nämlich das Weingau oder nördliche, das Weingau oder südliche, das Fuchuan- und das Canton-Geschwader zur Zeit den Weingau, welche die Ausgaben für die Erhaltung der Schiffe bestritten müßten, unterteilt sind. So kommt es, daß kein der Geschwader sich um das andere kümmert. Als im Jahre 1885 das Fuchuan-Geschwader vom französischen Admiral Courbet zum größten Theil vertrieben war, wurde dem Weingau-Geschwader der Befehl zum Angriff auf die französische Flotte gegeben und man dachte gar nicht daran, dieses Geschwader, welches zu schwach war, um sich mit der französischen Flotte zu messen, durch Schiffe des nördlichen Geschwaders zu verstärken. Zu diesem sehr verwerflichen Entschluß der Selbstthätigkeit der vier einzelnen Theile, welche

ihnen solche Unschuld, solch' keine Heiligkeit nicht vor Ihr inneres Auge. — Ist es ein Geheimniß oder befürchten Sie, Andere könnten dieses Modell ausfindig machen und ebenfalls verwerthen? —
„Solch' kleinliche Gedanken dürfen Hobeit mir nicht unterstehen“, hat Willmer, „ach mache ich aus der Quelle kein Hehl. Das seit einem Jahre hier weilende Adoptivkinder meines Freundes Ledtner sah mir gern zu dem Bilde.“
„Dies Kind hier im Hause? — Merkwürdiger Zufall! Ist es Gottes Fringung, daß — Ihr Kind meinen Weg kreuzt soll?“ murmelte Prinz Georg ergriffen, doch sich bewegt werdend, daß sein Benehmen für einen Ueberschweben zum Mühevollen auffallen erscheinen mußte, raffte er sich auf und sagte: „Ich hörte von der Adoption allerdings, Professor, und freute mich im Stillen, daß ein kinderloses Ehepaar weniger in der Welt war, denn nach meinem Dafürhalten haben solche ihre eigentliche Bestimmung verfehlt. — Wo faul Ledtner das Kind?“
„In England, Hobeit, als er auf einer Geschäftsreise vor einem Jahre dort gewesen.“
„In England? Immer wunderbarer! — Kennt man die Eltern des Kindes nicht?“
„Nein, Hobeit, mein Freund kaufte die Kleine von einem alten, großen Weibe, das durch die hohe Summe, welche Heinz bot, gefügig gemacht wurde. Der Taufschein der Kleinen besagt nur, daß sie auf den Namen Mand in einer kleinen Dorfkirche getauft worden ist.“
„Ist es nicht erkrankt, daß die Natur diese Tage zweimal in solcher Vollendung geschaffen? Möchte man nicht beim Anblick dieses fänden Antlitzes in Heine's Worte ausbrechen:
„Mir ist, als ob ich die Hände aus's Haupt Die legen sollt',
Bened. das Gott Dich erhalte, so schön, so rein und hold.“
„Ist erklungen die Worte aus des Bräutigam Mund.

Im Ziel.

Roman von G. Waldemar.

(Fortsetzung.)

10) „Das Haus Ihres Freundes entschädigt Sie wohl etwas für die Entbehrung?“
„Nicht nur etwas, Hobeit, denn ich fühle mich heimlich und gehöre zur Familie, wie ein naher Verwandter des Einen oder Anderen; beglückseligt konnte es mir im eigenen Hause nicht gemacht werden.“
„Nun, was weißt du, es ist Ihnen nicht angenehmer wäre, ein junges Weib zu besitzen, das für Sie sorgt und Ihnen eine treue Gefährtin ist?“
„Dazu ist noch Zeit, Hobeit, ich bin noch jung und will mein Leben erst genießen. Ein Mann sollte vor dem dreißigsten Jahre niemals aus Heirathen denken; auch dann können die Sorgen noch früh genug. Und zumal in meinem Berufe muß man es doppelt erwägen, denn wenn man von Hause aus kein Vermögen hat und Alles verdienen muß, sollte man erst vorarbeiten und sparen, damit Weib und Kind niemals in Noth geraten können, wie es das Schicksal auch mit dem Manne und Vater im Sinne hat.“
„Sehr brav gesprochen, lieber Professor; ich ehre Sie um so höher für solche Ansicht, doch — sie beweist mir auch, daß die Nichtigkeit Ihres nicht begreut.“
„Mag sein, Hobeit, ich habe aber auch noch keine Lösung gehalten. Vorläufig gefällt mir meine Freiheit sehr gut.“
„Doch jetzt das Bild, Professor. Sie müssen mir das Zeugniß ausstellen, daß ich nach Möglichkeit meine Neugierde bezwinge.“
„Um so mehr werden Hobeit meinem Willen Gerechtigkeit widerfahren lassen.“
„Weshalb Hobeit, daß ich der Frau des Hauses meine

Aufwartung mache?“ fragte der Adjutant, der sich bis jetzt im Hintergrund gehalten, mit dienlicher Haltung.
„Gewiß, mein lieber Graf, gehen Sie, wenn Sie nicht der Entpöhlung beizuhohnen wollen.“
„Ich möchte dies später nachholen, Hobeit.“
„Ganz nach Belieben, lieber Graf; erwarten Sie mich im Garten unten, ich möchte mir auch gern die Fabrik noch ansehen.“
„Zu Befehl, Hobeit!“
Während der Prinz Ledelund seinem Adjutanten mit den Augen folgte, benutzte Arnold die Gelegenheit, um die Hülle von dem Bild zu ziehen.
„Bei dem Grafen geht Frauenzweifel über — ach! Welche Heberachtung, Professor“, unterdrückte sich der Prinz, sein Antlitz dem Bilde zueinander.
Lange Zeit sah der Prinz unbeweglich, so lange, daß selbst Arnolds Gleichmuth und Selbstbeherrschung zu wanken begannen.
Endlich sagte der Prinz: „Sie haben das andere Bild fast noch übertrifft, Professor. Diese Lidgestifte haben Sie wunderbar wiedergegeben; die Kinder, als ob sie lebten, treten sie uns entgegen, und der Engel — fast könnte man glauben, einer aus den himmlischen Heerschaaren habe Ihnen Modell gehalten. — Wo haben Sie dieses Köpchen her, Professor?“
„Solch' wunderbare Zusammenstellung von goldblondem Haar und schwarzen Augen erzeugt die Natur doch nur ein, höchstens zweimal.“
„In der Phantasie des Künstlers werden noch ganz andere Effekte erzielt.“
„Doch hat Ihnen ein Modell zu Grunde gelegen, Professor, leugnen Sie es nicht“, fuhr der Prinz in dringendem Tone, fort, während sein Blick so forschend auf Willmer ruhte, als wolle er die Antwort schon aus seinen Zügen herauslesen. „Der Ausdruck in diesen Augen ist kein zufälliger, Professor, selbst Ihre rege Phantasie zaubert

ihnen solche Unschuld, solch' keine Heiligkeit nicht vor Ihr inneres Auge. — Ist es ein Geheimniß oder befürchten Sie, Andere könnten dieses Modell ausfindig machen und ebenfalls verwerthen? —
„Solch' kleinliche Gedanken dürfen Hobeit mir nicht unterstehen“, hat Willmer, „ach mache ich aus der Quelle kein Hehl. Das seit einem Jahre hier weilende Adoptivkinder meines Freundes Ledtner sah mir gern zu dem Bilde.“
„Dies Kind hier im Hause? — Merkwürdiger Zufall! Ist es Gottes Fringung, daß — Ihr Kind meinen Weg kreuzt soll?“ murmelte Prinz Georg ergriffen, doch sich bewegt werdend, daß sein Benehmen für einen Ueberschweben zum Mühevollen auffallen erscheinen mußte, raffte er sich auf und sagte: „Ich hörte von der Adoption allerdings, Professor, und freute mich im Stillen, daß ein kinderloses Ehepaar weniger in der Welt war, denn nach meinem Dafürhalten haben solche ihre eigentliche Bestimmung verfehlt. — Wo faul Ledtner das Kind?“
„In England, Hobeit, als er auf einer Geschäftsreise vor einem Jahre dort gewesen.“
„In England? Immer wunderbarer! — Kennt man die Eltern des Kindes nicht?“
„Nein, Hobeit, mein Freund kaufte die Kleine von einem alten, großen Weibe, das durch die hohe Summe, welche Heinz bot, gefügig gemacht wurde. Der Taufschein der Kleinen besagt nur, daß sie auf den Namen Mand in einer kleinen Dorfkirche getauft worden ist.“
„Ist es nicht erkrankt, daß die Natur diese Tage zweimal in solcher Vollendung geschaffen? Möchte man nicht beim Anblick dieses fänden Antlitzes in Heine's Worte ausbrechen:
„Mir ist, als ob ich die Hände aus's Haupt Die legen sollt',
Bened. das Gott Dich erhalte, so schön, so rein und hold.“
„Ist erklungen die Worte aus des Bräutigam Mund.

Ausnahme-Preise von Dienstag bis Sonnabend für Negligéstoffe.

Dimity, gestreifter Negligé-Stoff, 50 Pfg. per Meter
Croisé, ungerauht, prima Qualität, 65 Pfg. per Meter
Atlas façonné, damassirtes Gewebe für Damen-Negligé-Jacken, 53 Pfg. per Meter
Piqué-Barchent, gerauht, vorzüglich in der Wäsche, 48 Pfg. per Meter
Pelzpiqué in grosser Auswahl, 80 Pfg. per Meter

A. J. Jacobowitz & Co., gegenüber Wintergarten, Magdeburgerstr. 3, I. Etage, kein Laden.

Gefähigte Hausfrauen, welche erst

sehen sich zu einem Abonnement auf eine Hausfrauen- und Modenzeitung einlassen, die vorbandenen Blätter auf ihren Inhalt zu

proben

gewillt sind, werden höflich eingeladen, sich an den Verlag der Wochenchrift „Das Blatt gehört der Hausfrau!“ in Berlin N. W. 9 zu wenden, falls zu die die Zeit schrift noch nicht hatten. Sie werden

dann

die im Monat September erscheinenden Felle, Modes- und Handarbeits-Zeitung nicht schrittweise gratis und gratis erhalten, mit dem Inhalt derselben hoffentlich ebenso zufrieden sein, wie die bereits vorhandenen 80000 Abonnenten, und, indem sie das Blatt

loben

darauf vom 1. Oktober ab bei der nächstgehenden Nachsendung oder Postanfall zum Preise von 1 Mark 40 Pfg. pro Quartal abonnieren. Die Probebestellung, welche zu nicht verpflichtet, auch keine Kosten verursacht, dürfte man per Postkarte, indem man schreibt:

An **Friedrich Schirmer,** Berlin W. 8.

Ich wünsche Gratis-Zusendung von „Das Blatt gehört der Hausfrau!“ während des Monats September.

Ort: Name und Wohnung:

Linde's Kaffee-Essenz

ist die anerkannt allein ächte u. feinste Marke. Ueberall zu haben.

Reparaturen

an Dreschmaschinen, hoch- und tiefstehenden, werden schnell und solid ausgeführt.

Gr. Koch, Diebstau, Schmiedestr. u. Maschinenbauer.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Neubau und Vergrößerung unserer Fabrik- und Lagerräume in Gr. Märkerstrasse 4 sind wir genungnen, zu bedeutend erniedrigten Preisen unser sehr großes Lager nur reell gearbeiteter

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu verkaufen.

Spezialität:

Mittlere bürgerliche Einrichtungen.

für Brautleute beste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Gebr. Kroppenstädt,

Bathskeller-Neubau und Nr. 4 Gr. Märkerstr. Nr. 4, vom Markt 4. Haus linke Seite.

Grosser Ausverkauf email. Koch-Geschirre

Nikolaistraße 13, Forelle.

Zum Verkauf kommen:

Wassereimer, Aufwaschwannen, Wasserkessel, Waschbecken, Teller,

Kochtöpfe, Kaffeekannen, Bratpfannen, Milchtöpfe, Tassen,

Waschgarnituren, Kartoffeldämpfer, Milchkocher, Schüsseln, Nachtgeschirre etc.,

sowie mehrere kompl. Küchen-Einrichtungen zu staunend billigen Preisen.

Grossartigste deutsche Erscheinung in neuerer Zeit!

SPAMERS Illustrierte Weltgeschichte

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte

unter Mitwirkung anderer bewährter Fachmänner neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von

Prof. Dr. Otto Kaemmel und Dr. Konrad Sturmhoefel.

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbelegungen, Karten, Plänen u. s. w. Vollständig in 9 Bänden und Registerband.

PREIS: Jeder Band gehöft M. 8.50, gebunden M. 10.—.

Auch in Lieferungen zu 50 Pfennig und Heften zu 25 Pfennig in beliebigen Zwischenräumen zu beziehen.

Die Bände I, V, VI und VII liegen bereits komplett vor.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Total-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit!!! Ganz besonders empfehle ich noch große Vorräte in Herrenkleidern und Halbshuhen in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen!

S. S. Rosenow,

Carlsbader Schuhlager, neben Gasthof „Roths Hof“, 75 Obere Leipzigerstr. 75.

Sie sparen

sehr Geld, wenn Sie sich bei mangelhaftem oder unrichtigem Gang Ihrer Uhr an die nachstehende grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstatt von

A. Sparmann wendben, Buchererstr. 3, neb. d. landw. Institut, Gebr. 1868, Grösstes Spezialgeschäft, Feder 1 Mt., Gulden 2 Mt., Durch den enormen Umsatz beschafft, verkaufe ich wie bisher Glas 15 Pfg., Reiger 15 Pfg., die neuen Hornspulen 25 Pfg. Für jede von mir reparierte Uhr leiste 2 Jahre Gar.



A. Pfeiffer,

Mechaniker, Halle, Kl. Sandberg 23, I. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.

Ersatz-Theile, Nadeln, Dete etc.

Konkurswaren - Ausverkauf

5 Geiſtſtraſſe 5.

Das aus dem H. Lamm'schen Konkurse herrührende Waarenlager, bestehend in fertigen Damen- und Herrenkleidern, Herren- und Damen-Accessoiren, Schuhen, etc., wird, um sofortigen Abverkauf zu ermöglichen, am Donnerstag den 23. August an und folgende Tage zu billigen Preisen ausverkauft.

Alb. Brand, Konkursverwalter.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Malschule, Töchter-Pensionat

in bester und gesunder Lage der Stadt.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen. — Gesellschaftliche Ausbildung. — Auskunft, Prospekte franko durch die

Vorsteherin **Elise Gehrts-Wildhagen,** Halle, Heinrichstrasse 1.

Grundstücks-Verkauf in Löbejün.

Freitag den 31. August ds. J. Vormittags 11 Uhr verkaufe ich im „Schützenhause“ hierseits, im Auftrage der Erben der verstorbenen Wittwe **Zwanzig**, folgende zur Nachlassmasse derelicten gehörigen Grundstücke:

- a. **Wohnhaus** Nr. 352 mit ca. 1/2 Morgen Garten;
- b. **Wohnhaus** Nr. 353 mit ca. 1/2 Morgen Garten (die Häuser liegen neben dem Schützenhause);
- c. 2 **Morgen Acker** auf dem Meiburger Wege und
- d. ca. 1 **Morgen Acker** am Götterauer Wege

öffentlich meistbietend. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, dieselben sind auch vorher bei mir zu erfragen.

E. Angermann, Löbejün.

Fahrräder-Fabrik

Bock & Co., Cölln-Meissen

empfehle ihre neuesten berühmten „**Pfeilräder**“, bestgeeignetes Konstrukt, einjähr. Garantie, Preis etc. u. fr.

Gross. Ausverkauf email. Kochgeschirre.

Von heute ab sollen im Einzelnen oder in Posten sämtliche Waaren zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Ich empfehle ganz besonders:

Große email. Wassereimer 95 Pf.

„ „ Aufwaschwannen 1.25 M.

„ „ Wasserkessel 90 Pf.

„ „ Waschbecken 65 Pf.

Solinger Messer, Gabeln und Löffel

sowie verschiedene andere Sachen.

L. Schwarz, Große Ulrichstraße 36.

- Kochtöpfe.
- Bratpfannen.
- Milchkocher.
- Kartoffeldämpfer.
- Kaffeekannen.